

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: drei Monate 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Abrechnungsgeld. Verlag: Arbeiterpartei Deutschlands, Zentralorganleitung, Halle, Verlagsstraße 14, Fernruf 2106, 2107

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 10 Pf. für den cm Höhe und Spalte; 1 WZ. im Textteil. Anzeigen: Commerz- und Privat-Bank Halle, Verlagskonto: Leipzig 1068 48 Fritz Koch, Halle, Druck: Druckhaus Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Verlagsstraße 14, Fernruf 22251, Drahtlosgesellschaft: Klassenkampf Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 20. Juli 1929

9. Jahrgang \* Nr. 151

## Massenstreik gegen den Krieg!

Es gärt in China — Arbeiter und Bauern gegen den Krieg — Der Terror soll den Kriegstreibern helfen — 300 Verhaftungen vorgenommen — 19 Kommunisten öffentlich hingerichtet

### Dem Kampftongreß der Betriebe zum Gruß

—c. Halle, 20. Juli.

Die Kommunistische Partei begrüßt den Kampftongreß der Betriebsräte, der Bau- und Betriebsdelegierten, der morgen vormittag 10 Uhr im „Volkspark“, Halle, eröffnet wird. Sie betrachtet ihn als einen entscheidenden Wendepunkt im Kampfe des mitteldeutschen Proletariats gegen Reformismus und Sozialdemokratie.

Der Kongreß tritt in einer Zeit erster politischer Konstellation zusammen. Während die Landeskonferenz der Arbeiterpartei am 21. November 1928 nur die Möglichkeit der Lösung der Klassengegenstände und der Erhellung der Kriegsgesetze aufzuzeichnen konnte, fällt der Kampftongreß der Betriebe in die Tage des ersten großen, von den Arbeiterpartei der sinnlichen Revolution propagierten Kriegskongresses mit der Sowjetunion. Hinter ihm stehen die ersten öffentlichen Massenstreiks einer neuen antieigenen Klasse der Revolution, Massenstreiks, die als Antwort auf das verabschiedete Blutbad der Förgiebel-Kojaten am ersten Mai im Mai in Berlin durchgeführt worden waren. Hinter ihm steht aber auch eine endlose Kette von arbeitgeberfeindlichen Forderungen der Arbeiterpartei unter Führung der Sozialdemokratie gegen das Proletariat: Der Bau von Panzerkreuzern, die Erhöhung der Kinderbeihilfe, die Erhöhung der Rente, die Unterbindung des Beschlagnahmeverfahrens, das Verbot des NSD, die Unterbindung und Verfolgung der kommunistischen Arbeiterpartei usw.

Der Kongreß hat die Bilanz aus all diesen Leistungen zu ziehen. Die Grenzen der kommenden Entwicklung aufzuzeigen und dem mitteldeutschen Proletariat die besten Methoden und Wege für die Kämpfe in den kommenden Tagen zu zeigen.

Das gesamte mitteldeutsche Proletariat blickt auf diesen Kongreß mit Spannung und Zusage der zu seiner Führung in allen kommenden Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit beteiligten Kollegen. Durch die verlässliche Taktik der reformistischen Bürokratie ist auch das mitteldeutsche Proletariat für diese Bedingungen in die kapitalistische Ziron gespannt. Wir können nur einige Zahlen über das Ausbeutungsverhältnis im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau (westlich der Elbe) zeigen: Die Braunkohlenförderung um 42,82 Millionen Tonnen im Jahre 1927 auf 49,97 Millionen Tonnen im Jahre 1928, das ist um 7,15 Millionen, was eine Steigerung von 16,7 Prozent der gesamten Produktion ausmacht. Die Belegschaftsziffer im Jahre 1927 lag in derselben Zeit aber nur um 2199 Arbeiter gegen 7,2 Prozent. Für das Jahr 1913 gab eine amtliche Statistik für dieses Braunkohlengruben eine Durchschnittsleistung von 3,7 Tonne pro Kopf an. Im dritten Quartal 1927 waren es 6,93, im vierten Quartal 1928 7,66 und jetzt sind es rund 9 Tonne! Und das ist die Leistung im Braunkohlengruben um 29 Pfennig pro Tonne. Diese Lohnsteigerung ist längst weitgemacht durch die Steigerung der Lebenshaltungskosten. Allein vom 5. Juni bis zum 5. Juli 1929 stiegen die Agrarprodukte (Korn, Milch, Butter, Eier) um 8 und die Kolonialwaren um 4 Prozent. Hinter diesen Zahlen stehen Hunger und Elend, Wohnungsnot und alle anderen Schattenseiten der kapitalistischen Ausbeutung, unter denen die heutige Erwerbslosigkeit mit der längste ist.

Die Gewinne der Unternehmer sind dagegen einfach märchenhaft gewachsen. Die der Braunkohlentömine sind auch besonders bestechend, weil durch die Verflüchtigung der Braunkohlentömine in unserem Bezirk! ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten für diese Industrie entstanden sind. Durch die Verflüchtigung dieser Kohle kann man ungemein viel mehr Gewinn machen. Aber das ist nur ein kleiner Auschnitt aus der Welt der kapitalistischen Ausbeutung. Die Welt der kapitalistischen Ausbeutung, die sich besonders in unseren letzten Jahren vollzogen hat. Wir erinnern noch an die gewaltige Leistungssteigerung in der Zigarettenfabrik Wolfen, an die gewaltige Steigerung in der Zigarettenfabrik Gieseler, an die gewaltige Steigerung der Leistungsfähigkeit

### Berteidigt die Sowjetunion!

(Eig. Drahtm.) Schanghai, 20. Juli.

In allen großen Industriestädten Chinas sind politische Streikbewegungen gegen die Tschiangkaihschek-Regierung ausgebrochen. In Schanghai streikten große Teile der Textil- und Hafenarbeiter. In Kan-ton haben die Hafenarbeiter gleichfalls die Arbeit niedergelegt. In Hankau trafen 10.000 Metallarbeiter eines großen Arsenalis in den Streik. In der Mandschurei steht trotz des Belagerungszustandes der größte Teil der Ostchinesen-Arbeiter im Streik. In Chahbin wurden über 300 Arbeiter verhaftet und mehrere Gewerkschaftsführer öffentlich hingerichtet. Wegen der Gärung unter den mandschurischen Truppen wurden ausgewählte Mannschaften aus den Elstetruppen Tschiangkaihscheks den an der Grenze angeworbenen Einheiten angegliedert. In verschiedenen Truppenteilen kam es bereits zu Meutereien, die blutig unterdrückt wurden. In ganz China finden Protestversammlungen und Demonstrationen statt, in denen die Arbeiter und Bauern gegen die Provokationspolitik Tschiangkaihscheks Protest erheben und ihre Solidarität mit Sowjet-Rußland zum Ausdruck bringen. In den Provinzen Kwangtung und Fukien erhebt sich eine neue Welle von Bauernaufständen.

### 19 Kommunisten handrechtlich erschossen

(Eig. Drahtm.) Peking, 20. Juli.

Auf Veranlassung des Marschalls Tschiangkaihschek ist auch in den drei östlichen Provinzen der Kriegszustand erklärt worden. Die Verwaltung ist von den Militärbehörden übernommen worden. Die chinesische kommunistische Partei wurde außerhalb des Gebietes festgenommen. 19 chinesische Kommunisten wurden handrechtlich erschossen. Diese Bluttat wird aufgeführt!

### Die Außenmongolei im Bündnis mit der Sowjetunion

Die Regierung der Außenmongolei hat nach Meldungen aus Urga dem sowjetischen Gesandten erklärt, daß sie gemäß dem Bündnis mit Rußland die Sowjetunion unterstützen werde. Die mongolische Regierung erklärte weiter, daß sie jegliche Maßnahmen zum Schutze der mongolischen Grenze gegen mögliche Einfälle von chinesischer Seite getroffen habe. Die Außenmongolei hat bekanntlich im Jahre 1926 mit der Sowjetregierung ein Bündnis abgeschlossen.



Nanking, öffentliche Hinrichtung revolutionärer Arbeiter durch Tschiangkaihschek

(Fortsetzung auf Seite 2)

der mitteldeutschen Landwirtschaft. Auf der Basis der...

So erleben wir trotz des Sinkens der Produktionskosten durch die...

Diesen Tatsachen muß der Kongreß am kommenden Sonntag be...

Die Betriebsräte sind ja das Produkt der politischen...

Das wird und darf die Betriebsräte und Betriebsbelegierten...

Als konkrete Aufgaben zur Führung dieses Kampfes wird der...

Werden die Bestehende dieses Kongresses in diesem Sinne gefaßt...

Am 17. August 1929 wird der Wahltag der Bestehende dieses...

# Neue Kampfverhärterung!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 20. Juli.

Den aus Tokio und London verbreiteten Nachrichten zufolge...

Die „Times“ behauptet aus Schanghai, daß die Nanjing...

Die Leitung der sowjetischen Handelsmarine hat die fort...

## Ueber die Lage in China

werden in der allgeringsten Presse die letzten Gerichte verbreitet...

## Die Kommunistische Internationale ruft!

(Interpret.) Moskau, 19. Juli.

Die Kommunistische Internationale ruft angesichts der...

Die wertigsten Massen Chinas werden das Abenteurer...

Serans zum Kampfe gegen den Weltimperialismus, zur...

Antwortet auf die Prooogierung eines neuen Krieges mit...

Wider mit der konterrevolutionären Annonzierung!

Es lebe das sozialistische Weltrevolution!

Egetektivkomitee der Kommunistischen Internationale.

„von privater Seite flamme“ Eligen-Kerter-Melbung aus...

„Der Berichtsamtler Rubakow, Mitglied des Polit...

## Ein gräßlicher Betriebsunfall

Saub tragen die völlig unzulänglichen Betriebs-

Halle, 20. Juli.

Am gestrigen Tage poierte kurz vor Arbeitsbeginn bei der...

Zu der Betriebsräte, Banu und Betriebsbelegiertenkonferenzen...

Wir hoffen und erwarten, daß zu diesem Zusammenkunft...

Interim, in dem er mittelst, daß die Sowjet-Regierung...

Nach einer Neuter-Melbung hat die amerikanische Regierung...

Ferner liegen noch folgende Melbungen vor:

(Eig. Meld.) Berlin, 19. Juli.

Neuter berichtet aus Tokio, daß der Belagerungszustand...

(Eig. Meld.) Schanghai, 19. Juli.

Unter den chinesischen Fabrikarbeitern und ebenso unter der...

von Moskau wird gemeldet, daß trotz des Ausnahmezustandes...

(Eig. Meld.) London, 19. Juli.

Infolge der starken Gärung unter der chinesischen Arbeit...

Zweifellos werden solche Nachrichten in die englische Presse...

## Eine Stunde Arbeitsruhe am 1. August

Die Belegschaft der Baufirma Diedrich, Karlstraße...

Die am 17. Juli veranlaßten Handeleigerten des Sächsischen...

## Politikher Großkampf

Am 17. November Wahl zu den Provinzial-, Kreis- und...

Der „Antifische Preussische“ meldet: Das Preussische...

Der antimperialistische Kongreß wird morgen, Sonntag, in Frankfurt...

Vor dem chinesischen Konsulat in Newport fand eine Kundgebung...



# Ata macht die Hände rein

Sie rät's oft nicht allein.  
 Auler, Drucker, Schlosser und andere Werkstattleute  
 wissen die Reinigungskraft von Henkels Ata schon seit  
 langem zu schätzen. Probieren Sie's auch im Haushalt!  
 Sie können viel damit sparen.

**ATA** putzt und scheuert alles.  
 Hergestellt in den weltbekannten Porzellanwerken



### Aus dem Inhalt:

## Mitteldeutsches Echo

Die Woche — Die Schuldigen am Krieg in China —  
 „Krafftin“ dampft wieder ins Eismeer — Einer stillenden  
 Mutter die Arbeitslosenunterstützung entzogen — Zu-  
 nahme der Kinderarbeit in der „Schulstadt“ Halle —  
 Geplante Kleinrentner — Zeileis, ein medizinischer  
 Zauberer — Meinungsfreiheit? — Meinungsumsturz!  
 — Juli 1914 — Hallische Rumbildung — Magdeburger  
 Blauredere — Beim „Wolf der Jelte“ (Fortsetzung)  
 — Dem Landwirt und Kleingärtner (Beilage) — Anna,  
 das Mädchen vom Lande (Romanfortsetzung) — „Leben,  
 Unterhaltung, Wissen“ (Beilage) — Der soziale Ge-  
 richtsreporter — Schatz- und Kreuzworträtsel —  
 Praktische Winke — Stimmen aus dem Lejekreife u. a.

Abonnementsbestellungen nehmen unsere Trägerinnen und der unterzeichnete  
 Verlag entgegen. Die vorausgegangenen Nummer können noch nachgeliefert  
 werden, wenn Bestellung sofort erfolgt. Das „M. E.“ kostet monatlich nur 50 Pf.

Verlag „Mitteldeutsches Echo“, Halle, Lerchenfeldstraße 14, Fernruf 21047

## Sie kaufen auf Teilzahlung

### 24 Monate Kredit

Schlafzimmer-Speisezimmer  
 Herrenzimmer-Küchen  
 u. sämtl. Einzelmöbel  
 Spezial-Abteilung:  
 Teppiche-Gardinen-Dekorationen  
 Stoppdecken-Beitvorleger  
 fertige Federbetten.  
 Prachtkatalog  
 gratis u. franko.



## Möbelhaus Humboldt

Filiale Wittenberg, Collegienstraße 74

### Modernes Theater

Direktion: Ferry Rolin

**Sonnabend, den 20. Juli**  
**Einmaliges Gastspiel**  
 der beliebten Langtabelle  
**Marin aus Leipzig**  
 für das große Fest  
**Ein Abend im Wiener Prater**  
 mit dem  
**Gringinger-Ensemble**  
 Anfang 20 Uhr Ende  
 Sonntag: 16 Uhr - See 4 Uhr

### Weinberg-Terrassen

Vorn. und große Veranstaltungsaussicht  
 in groß. Parkanlagen von letzter Schönheit  
 im herrlich. hübschen Kinderparadies  
**Sonnabend, 20. Juli, nachmittags:**  
 Kaffeekonzert  
**Sonntag, den 21. Juli**  
 9 bis 9 Uhr: Großkonzert  
 unter Mitwirkung der Hederfeld-  
 „Mädler“, Operette & Stumm  
 11 bis 11 1/2 Uhr: Mittagskonzert  
 2 bis 2 1/2 Uhr: Operette  
 4 bis 4 1/2 Uhr: Tanz  
**Montag, 22. Juli, abends:**  
 Konzert und Gesellschaftstanz  
**Mittwoch, 24. Juli, nachm. u. abends:**  
 2 große Militärkonzerte  
**Donnerstag, 25. Juli, nachm. u. abends:**  
 Gesellschaftskonzert  
**Freitag, 26. Juli, abends:**  
 Konzert und Gesellschaftstanz  
 im Abendkonzert: Dr. Fleischer  
 NB. Die Sonntag-Praterkonzerte 7 u.  
 9 Uhr sowie die beiden Militärkon-  
 zerte werden von Orchestralleiter  
 C. Steur dirigiert 13/2

### Allg. Konsum-Verein Mühlberg a. E.

u. Umgegend, e.ö.ö.ö.  
**Sonntag, den 28. Juli 1929, 14 Uhr,**  
 im Rathhaus-Saal zu Mühlberg a. E.  
**Ordentliche Generalversammlung**  
 Tagesordnung:  
 1. Abholungs-Bericht, 2. Wahlen zum Ver-  
 band, 3. Wahlen zum Aufsichtsrat und deren  
 Stellvertreter, 4. Anfordert von Spen-  
 derern der Mitglieder, 5. Bericht  
 Der Vorsitzende des Aufsichtsrates  
 13/1  
 G. Walter Mannmann

Einzelmann beide Bezugspunkte für  
**billige böhmische Bettfedern!**  
 1. Bettfedern ganz, gute,  
 gefülltes Gewicht 80  
 Pf., billiger Qualität 1 1/2  
 halbschöne, feinstgarnig  
 1,30/2 u. 1,40/2, weiße  
 Bettfedern, gefülltes Gew. 70  
 Pf., 2 1/2, 2,50/2, 3,00/2,  
 halbschöne Daunen 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2,  
 halbschöne 10/2, 12/2, Feinstgarn  
 Bettfedern 10/2, 12/2, 15/2, 20/2,  
 halbschöne gegen Rücknahme  
 10 Pf. an franko. Umhüllte gefüllt  
 mit 10 Pf. 12/2, Feinstgarn  
 Bettfedern in 20 Pf. 10/2, 12/2,  
 Bettfedern in 20 Pf. 10/2, 12/2,  
 Bettfedern in 20 Pf. 10/2, 12/2.

### Volksparthei

heute, Sonnabend:  
**Verbands - Ball**  
 (Einladung der Ortsleiter)  
**Auf der Terrasse:**  
**Frei - Konzert**  
**Morgen, Sonntag:**  
**Sommer - Fest**  
 verbunden mit 1340  
**Gr. Garten-Frei-Konzert**  
 im großen Saal:  
**Bereins - Ball**

### Zwitschöna

„Zanzpalast Horn“  
**Gr. öffentl. Tanz**  
 „Jazzkapelle“ Tanz frei  
 Biergarten laßt freundlich ein  
 Der Wirt!

---

### Sommerbad Hoitzsch

Sonntag, den 21. Juli 1929,  
 von 15 Uhr an: 13/1

### Sicht- u. Kraftwerte

### Wittenberg, GmbH.

Wittenberg, Halleische Str. 32  
 Installation von:  
 Elektrische Anlagen  
 Gas- und Wasseranlagen  
 Gas- und Stromgeräten  
 Beleuchtungsanlagen  
 Aufstiege mit Elektromotoren  
 Gas- und Stromgeräten

### Zoologischer Garten

Sonntag, den 21. Juli, 10 Uhr  
**Nachmittags-Konzert**  
 des Kultur-Orchesters  
 des Oberbauratlers Karl Steuert  
 Leitung: Oberbauratler Karl Steuert  
 20 Uhr  
**Abend-Konzert**  
 des Hallischen Symphonie-Orchesters  
 Leitung: Hans Blügel  
**Montag, den 22. Juli, 15 Uhr**  
**Ferien-Kinderfest**  
 unter Leitung von Dankel Mühl-  
 heim. Mitwirkend: o. Kinderorchestra  
 rinnen u. Balletten. Preis: 50 Pf.  
**Große Uebungsleistungen u. a.**  
 Zoofestspielwerk - Stierkampf  
 Kinderparade, Sampan mit-  
 bringen!  
 Eintritt: Erwachs. 50 Pf., Kinder 25 Pf.  
 für Abonnenten frei!

### Kammerlichtspiele Merseburg

zu heute, Sonnabend, ein Malheur an Alle:  
**„Nie wieder Krieg“**  
 Alle Menschen müssen sich diesen Plan aneignen  
 von der große politische Sinne  
**Der Reklamer aus dem „Palaik-Spiel“**  
 Diese Sinne sind Kammerlicht, Leben, Geld,  
 hat und Wohlleben 13/5  
 Star 3 Tage lang dieses herrliche Brocken  
 Rollenöffnung 18 Uhr, Anfang 18 u. 20 Uhr  
 Sonntag 14 Uhr  
**Große Kindervorstellung**  
**Mildebranders Mehlverkauf**  
 Mühlstraße 3-5  
**Alte Sorten Mehle, Hüner-  
 und Laubstuffer** 13/2  
 Inh. Paul Reinhardt

### Löwen-Apotheke

Wittenberg, Collegienstr. 62

### Inferenten!

Fordert Offerten  
 über Drucksaft ein  
 Das beste ist ein feines, saures, frisches,  
 Läufer- u. Futterschweine  
 (Preiswert zum Verkauf)  
**9. Richter, Halle, Strothamer Str. 80**  
 Telefon 237 92 13/1

**Anna Sommer**  
**Dita Samisch**  
 stellen als Declote 13/2  
 Halle a. d. S., den 20. Juli 1929

### Spende

für die „Rote Hilfe“

### Möbel auf Teilzahlung

können Sie nirgends besser kaufen als im  
**Möbelhaus N. Fuchs**  
 Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 58, I, II, III. Etage  
 Unsere  
**Kreditgewährung ist vorbildlich!**  
 Wir geben Kredit bis zu 24 Monaten  
 in großer Auswahl:  
 Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,  
 Küchen, alle Einzelmöbel, Kleiderschränke,  
 Vertikals, Bettstellen, Federbetten, Korb-  
 möbel, Kinderwagen 13/1  
**■ Große Ausstellung in 3 Etagen ■**  
**Freie Lieferung nach auswärts**

### Mitglieder!

Deckt Euren gesamt  
**Warenbedarf**  
**Konsumvereine**  
**Wittenberg**  
 Die Verteilungstelle ist Cure Vorratskammer

### Auch Sie

Können für wenig Geld Ihre Wohnung  
 neu herrichten! Ich bringe Ihnen  
**2000 Rollen**  
**Tapeten (Reste)**  
 ohne Unterschied auf Qualität und  
 zum Einheitspreis von  
**0,50 Mk. p. Rolle**  
 nur noch 8 Tage lang! Rufen Sie in die-  
 ser kurzen Zeit mein billiges Angebot an  
**R. Steussing**  
**Tapeten-Linoleumhaus**  
 am Stadttheater. Telefon 213 46

### Ihre Schuhe drücken

Sie wollen und brechen bis 2 Nummern.  
 Maß und Anzeichen von Schuhen in allen  
 modernen Formen. Schuhreparaturen alle  
 Art (Schnür, Leder, Gummisohle) 13/55

### Fußwohl

Rindfleischstr. 18a. Darf. 1. Wärm-  
 licher Str. 9 (Fernruf 2298)

### Walhalla

Gute Romane  
 lesen im  
**Klassenkampf!**  
 Dr. D. Kleinmann  
 Tel. 283 85

### Herrmann Job

mit einem großen  
 Ladefahrgestell:  
**Schiebung**  
 Größtenteils Preise  
 ab 60 Pf. 13/1

### Sensationelle praktische Neuheit!

## Locken-

### Kamm mit Doppelwellenzählung

ges. gesch.

**WELLEN-FRISIER-KAMM**

Unduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur  
 durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich.  
 Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Aus-  
 gaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer  
 schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur RMk. 2.50  
 Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken  
 oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma  
**E. Hofner, Wien VIII, Lerchenfeldstr. 34**  
 Hunderte von Dankschreiben liegen auf...

# Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

## Kriegsbriefe deutscher Arbeiter

### Junter und Aristokrat auf dem Felde der „Ehre“

Man braucht nicht Generalstabschef zu sein, um die Überlegung zu kommen: Mir bekommt der Krieg eine Sabotage. Das sollen einige kurze Streifen aus dem Leben in der Etappe im allgemeinen und speziell von der „Sobolien“ (Sophtommandantur 4), die sich hauptsächlich in Solon bei St. Quentin und von 1916 bis 1918 in Belgien befand, beweisen.

Kommandant der Etappenkommandantur war von Anfang bis zum Sommer 1917 der Hauptmann Bodo von Wiedendorff, ein typischer mecklenburgischer Kanjunker, sehr vor sich, feinem Wesen und seinen militärischen Eigenschaften eingetommen. Er war der brutale und gemäßigteste Offizier, der mit Beginn des Krieges begegnet ist. Kadavergeruch war bis zum Sommer 1917 der feine Duft der Etappenkommandantur. Einmal fuhr er mit seinem Auto über den großen Marktplatz von etwa 15000 Einwohnern während der großen Markts. Ein Signal mußten alle Zivilisten heben und den Hut vor „S.M.“ ziehen.

Er einen solchen Augenblick bog — ob absichtlich oder unabsichtlich in den Weg der früheren Stadtkammerfrau von Hauptmann, die ihm im Alter von etwa 70 Jahren in die Seitenstraße des Marktplatzes ein, ohne die vorgeschriebene Ehrenbeugung diesem Kadavergeruch zu erweisen.

## Ueber Schwemmungstatastrophe in Kleinasien

### Ueber 1000 Personen ertrunken

Die Uebernahme von Konstantinopel zufolge nehmen die Schwemmungen in Kleinasien katastrophalen Umfang an. In der Kleinasien und Gebirge sind viele Dörfer an der Ufer der Flüsse verfallen. Mehr als 1000 Personen sind ertrunken. Am schlimmsten sind die Ueberflutungen immer noch in der türkischen Provinz Trapezunt. Zahlreiche Einwohner sind in die Berge geflüchtet.

## Zunahme der Hitze in Großbritannien

Die große Hitze in Großbritannien hält an. Die Temperatur hat sich noch etwa 3/4 Grad höher als gestern. Die Temperatur der Londoner Wasserversorgung hat ebenfalls die Temperatur der Wasserleitung übersteigt und die Einwohner sind gezwungen, möglichst langsam mit dem Wasser umzugehen.

## Der Untergang des Mittellandes

Mit seiner Familie freiwillig in den Tod gegangen. Der Kaufmann Strossat aus Gumbinnen hat sich wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten getötet. Er hatte eine große Familie. Die Kinder sind in den letzten Jahren unter einem Vormund erzogen worden. Die immer mehr zunehmende Verelendung hat ihn veranlaßt auch die Schicksale des Kleinbürgertums nicht zu übersehen, sondern die soziale Tragödie der Welt zu bemerken.

## Schwarze Augen

Ein Fremder wurde in der abgelehnten alten Gerberlei in der Nähe von Berlin in der Nacht von einem Arbeiter erschossen. Der Täter wurde angefaßt und hat einen Betrag von 3000 Franken. Nach dieser Tat sollte der Täter eine lebenslange Freiheitsstrafe erhalten, wenn er nicht vorher zugibt, daß er ebenfalls ein Opfer der Wölfe war, die den Arbeiter des Lebens berauben. Der Täter wurde freigesprochen.

### Schwerer Angriff auf einen ungarischen Artilleriegeschütz

Die Schützengruppe auf dem Artilleriegeschütz der 2. Armee wurde von einem Feindangriff getroffen. Die Besatzung wurde schwer verwundet. Die Artillerie wurde zerstört. Die Feinde haben die Geschütze erbeutet.

### Schlacht auf den Seiten

Die Schlacht auf den Seiten wurde von einem ungarischen Artilleriegeschütz gewonnen. Die Feinde wurden zurückgedrängt. Die ungarische Artillerie hat schwere Verluste erlitten.

mont und Valenciennes vorgenommen und so kam Bodo von Wiedendorff nach Valenciennes. An seine Stelle trat ein noch edlerer Sproß vom Stamme des deutschen resp. mecklenburgischen Adels, S. Hofgeborn der Herr Graf Artur von Bernsdorff.

Von 1915 bis 1916 war dieser geistigste Graf Stadtkommandant von St. Quentin. Er gab der Stadtkommandantur den Befehl, ein Filibusterspiel zu spielen für 24 Personen der Kommandantur zur Verfügung zu stellen. Die Stadt kaufte ein solches für etwa 7000 Franken in Belgien und lieferte es der Kommandantur aus. Das Spiel war dauernd unter persönlicher Aufsicht des Grafen.

Mit S. von St. Quentin wiederlegt wurde, was das Silbergeschütz nirgends mehr zu finden. Alle mit dem Silbergeschütz, so ging es mit einer äußerst kostbaren großen Porzellanplatte gegen den feierlichen Hamburger Aristokraten und Millionär Wiegand und seine Frau, die beschuldigt wurde, sich beide an ihrer Tochter vergangen zu haben. Der heute 64 Jahre alte Millionär ist der Stiefvater des Kindes, das er seit dessen 12. Lebensjahr mit Zustimmung seiner Gattin, die etwa 30 Jahre jünger ist als er, geistlich mißbraucht hat. Das Mädchen ist heute 17 Jahre alt und tritt als Hauptbelastungsgewinn gegen ihren Stiefvater und ihre Mutter auf.

Der Prozeß ist eine der größten Skandalaffären, die jemals in Hamburger Gesellschaftskreisen gespielt haben.

## Ein Millionär als Sittlichkeitsverbrecher

### Ein Sittenbild aus den Kreisen der oberen Zehntausend

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit und der Presse begann in Hamburg der Sensationsprozeß gegen den feierlichen Hamburger Aristokraten und Millionär Wiegand und seine Frau, die beschuldigt wurde, sich beide an ihrer Tochter vergangen zu haben. Der heute 64 Jahre alte Millionär ist der Stiefvater des Kindes, das er seit dessen 12. Lebensjahr mit Zustimmung seiner Gattin, die etwa 30 Jahre jünger ist als er, geistlich mißbraucht hat. Das Mädchen ist heute 17 Jahre alt und tritt als Hauptbelastungsgewinn gegen ihren Stiefvater und ihre Mutter auf.

Der Prozeß ist eine der größten Skandalaffären, die jemals in Hamburger Gesellschaftskreisen gespielt haben.

120 Schafe durch Wilschlag getötet. Aus Bad Homburg wird gemeldet: In der Nacht zum Donnerstag ging über dem Taunus ein schweres Gewitter nieder. Bei Homburg schlug der Wilschlag in eine Schafherde und tötete 120 Tiere. Der Schäfer hatte sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

## Ein japanischer Abenteuerer und Bandit



### Treibisch Vinceln

Nachdem Lande einer der größten Abenteuerer der Neuzeit — soll sich von China nach Hamburg eingeschifft haben, mit dem Wilschlag, in Deutschland als Missionar für den Buddhismus zu wirken. Treibisch wurde 1882 in Pats (Ungarn) geboren, betrieb dort eine Zeitung und Gewerbe, wanderte jedoch nach Kanada aus, wo er vom jüdischen Glaubens zur evangelischen, schließlich übertrat und Konvertit wurde. Später ging er nach England, ließ sich naturwissenschaftlich und wurde 1910 als Liberaler sogar ins Unterhaus gewählt. Während des Krieges trat er als Spionage, angeblich auch für die deutsche Regierung, wechselte dann nach Amerika über, wurde jedoch wegen einer Verhaftung in England ausgewiesen und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, die er auch absah. Die nach Kriegsende gerückten europäischen Verhältnisse verschafften ihm ein drittes „Tätigkeitsgebiet“. Bei den Verhören zur Wiederherstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie spielte er eine wichtige Rolle wie beim Kampfbuch, dessen Verfassung er maßgebend leitete und als Ratgeber des kaiserlichen Marschalls Wilschlag und trat, nachdem er in Monte Carlo sein ganzes in China erarbeitetes Vermögen verloren hatte, in einen Buddhisistentempel ein. Alles in allem: Bei allen feierlichen Verbrechen und reaktionären Anschauungen gegen die Hinterwelt war er dabei und spielte dabei eine große Rolle.

## Du darfst nie vergessen

welche maßlosen Leiden und Qualen Du und Deine Familie während des Weltkrieges von 1914 bis 1918 ausstehen mußten. Der nächste Krieg, den ich schon alle imperialistischen Mächte fieberhaft vorbereiten, wird in seinen Folgen noch viel schrecklicher und grauenhafter sein. Die Greuel des Gaskrieges sind kaum vorstellbar. Wir wissen nur das eine: Wenn wir nicht sofort alle Passivität und Gleichgültigkeit beiseite werfen und uns in die revolutionäre Antikriegsbewegung einreihen, werden wir einen neuen Strom von Blut und unermeßlichen Leiden über uns ergehen lassen müssen.

## Das darf nicht sein!

Du mußt sofort dafür sorgen, daß morgen auch Deine Organisation durch einen Delegierten vertreten ist auf der Antikriegskonferenz im „Vollpart“ in Halle

Vor Jahresfrist etwa erschien bei dem Berliner Rechtsanwalt Samter ein italienischer Kolner. Der Kolner war ein sehr ärmlich aussehender und völlig mittelloser Mann namens Vera Wiegand. Die Geschichte, die der Kolner und das Mädchen dem Rechtsanwalt erzählten, klang in der Tat zunächst kaum glaubhaft. Das Mädchen behauptete nämlich, daß es eigener Stiefvater mit Willkür ihrer leiblichen Mutter seit Jahren mißbrauche und daß sie nunmehr von zu Hause geflüchtet sei, da sie es einfach nicht mehr aushalten könne.

Der Kolner behauptete, daß er mit der Gattin des Millionärs in einem Badeort ein Verhältnis unterhalten habe, er werde dort auch eine Zeitlang im Hause der Familie selbst als Geliebter der Ehefrau. Eines Tages fragte ihn die damals noch minderjährige Vera ihr entsetzliches Schicksal. Der Kolner versprach ihr zu helfen, reiste aber dann nach Berlin und das Kind blieb ihm nach. So kamen beide in das Büro des kommunistischen Rechtsanwalts Samter.

Da die beiden Mädchen einen durchaus glaubwürdigen Eindruck machten, erkaufte Genosse Samter über den ungeheuerlichen Fall Anzeige. Die Kriminalpolizei aber dachte zunächst nicht daran, gegen den Hamburger Millionär vorzugehen, sondern verbotene monatliche den Stand zu verurteilen. Im Gegenteil, der Millionär verfuhr, den Spiel umzuändern, heute der Spielbewegung, sein Kind in Fürsorgeziehung zu bringen und brachte es mit Hilfe der Justiz tatsächlich fertig, einen Fürsorgebefehl gegen das Kind zu erwirken.

Nach monatelangen Bemühungen uneres Genossen Samter gelang es, dem Genosse dafür zu erwirken, daß das Kind tatsächlich die Wahrheit gesagt hatte. Zum Glück der Kriminalpolizei trotz aller Sträubungen und aller Verweigerungsläufe nichts anderes übrig, als den Hamburger Millionär mit seiner Frau zu verhaften.

Bezeichnenderweise lehnte die Hamburger Justiz jede Auskunft über den Fall an die Presse ab, da der ungeheuerliche Stand nach ihrer Meinung „kein öffentliches Interesse“ habe.

Wso selbst als der Millionär verhaftet werden mußte, hielt die Justiz noch ihre schützende Hand über den Mann, und sie tut es noch heute in dem Prozeß, aus dem sie die Presse hinauswies.

Die Verhaftungsarbeit der Hamburger Kriminalpolizei, der Hamburger Kommunistischen Partei und der Hamburger Justiz stellt einen einzigen ungeheuerlichen Stand dar.

Jeder der großen „Gesellschaftsprozesse“ der letzten Zeit hat gezeigt, daß die Klassenjustiz ein willkürliches Instrument zum Schutze der „höheren Zehntausend“ ist. Und hier wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Sie hören und darf nichts von dem erfahren, was sich im Kreise der „schwarzen Hamburger Patriarchen“ abspielt.

So ist dieser Prozeß, wie all die anderen dieser Art, nur ein Zeichen mehr für die brüchige Moral der bürgerlichen Gesellschaftsordnung.

## Neuer Fall Haarman?

Ein 23jähriger Kaufmann als Sexualmörder. Mit der Auffindung des grauenvollen Untermordes bei Wegesfahrt in der Nähe von Freiberg und der Befragung des Täters, eines 23jährigen Kaufmanns, Herbert Wäcker aus Stettin, scheint die Polizei einem Verbrecher auf die Spur gekommen zu sein, dessen Taten nicht nur in der Zeit ihrer Auslösung, sondern auch in der Reihe von Sexualmördern Haarman erinnern, eine ganze Reihe von Untermorden auf dem Gewissen zu haben scheint.

Die Tat, deren er so gut wie überführt ist, ist die Ermordung des 18jährigen Diensthilfs Jellmer, den Wäcker in einem Wädhchen bei Chemnitz als verkleidete Leiche aufgefunden. Die Leiche war dem Toten von unter durchschnitten und die Gesichtszüge teilweise abgetrennt. Wäcker, der verhaftet wurde, leugnete zunächst, trug aber das Sünd und die Schutze des Ermordeten. Es tauchte der Verdacht auf, daß Wäcker auch den Untermord von Glabbe an dem Abiturienten Deube begangen hat, dessen der Rimator Haarman verdächtigt war. Außerdem war Ende Juni im gleichen Wädhchen bei Chemnitz eine Leiche in Vernehmung übergenommene Leiche gefunden worden, der ebenfalls die Gesichtszüge teilweise fehlten. Alle Umstände deuten darauf hin, daß bei diesen Taten der gleiche Mörder im Verdacht kommt. Freier hat man bei Wäcker einen ganzen Haufen von mit irren Kleidungsstücken gefunden, so daß die Annahme sehr nahe liegt, daß er sich schon längere Zeit, ebenso wie Haarman, als Sexualmörder betätigt hat.

## Schwerer Hagelschlag im Rheinland

Ueber den Dörfern des freien Rheinlandes bei Siegen ging ein schwerer Hagelschlag nieder. In Altenelbad fielen eine halbe Stunde lang mannshohe Hagelkörner, die fast die gelamte Ernte zerstörten. Die Hagelkörner fielen so gut wie ganz verneigt. Das Korn und die Kartoffeln haben schweren Schaden genommen.





Veranstaltungen der SPD.

Die haben noch eine Anzahl von Parteilisten, am Tage und innen befinden sich 50 Pf. abgeben.
Hinterbaur Halle-Saalfeld.
Hinterbaur Halle-Saalfeld.
Hinterbaur Halle-Saalfeld.

deswegen, mit allem Ernste die falsche Gefahr, besonders auf der linken Seite, zu beachten.
Seeden. Kinderfest. Wie alljährlich, so veranstaltet das Ortsratteil auch in diesem Jahre ein Kinderfest am 4. August.
Regelmäßige städtische Programmliste.

Rundfunk-Programm

Montag bis Samstag: 10.05 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick.
Dienstag bis Samstag: 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
Sonntag, den 21. Juli.

Die Nazis geht es in Landsberg schlecht

Der allgemeinen ist zwar in der letzten Zeit ohne Frage die Tat- und Leistungen der Nazis in Landsberg schon durch die Zeitungen allgemein bekannt.
Zu Beginn der letzten Woche hat die Polizei in Landsberg eine große Verhaftungswelle durchgeführt.

Wird nicht der Damm?

Zur Sonntag und Montag: Heiter bis wolfig bei sehr geringer Luftbewegung, heiß, mittags etwa 30 Grad, nördliche Wärme-gewitter.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Salle, Gruppe Witten. Sonntag, 20. Juli, 19 Uhr, Auftreten an der Produktion.
Salle, Gruppe Witten. Sonntag, 21. Juli, 19 Uhr, Auftreten an der Produktion.

Jungspartakus-Bund

Salle, Sonntag 19.45 Uhr. Vortragsabend in der Produktion.
Salle, Sonntag 19.45 Uhr. Vortragsabend in der Produktion.

Mutter Frauen- und Mädchen-Bund

Bei. Kaffeehaus. Verschiedene Ortsgruppen haben die Mädchen zum Kaffeetrinken eingeladen.

Bei Kopf- u. Nervenschmerzen

Gicht, Jodsalz und Erhaltungsmittel haben die Kopf- und Nervenschmerzen hervorgerufen.

Gestern abend wurde das Heberfallkommando nach der...
Der Mann geht auf einer Schiffschiffshölle zwei...

Theaterkonzerte Vorträge

Die Wohnungen von 3 bis 7 Uhr. Sonabends von 2 bis 2 Uhr geöffnet.
Theaterkonzerte Vorträge.

Aus dem Saalkreis

Der Nazis geht es in Landsberg schlecht.
Der allgemeinen ist zwar in der letzten Zeit ohne Frage die Tat- und Leistungen der Nazis in Landsberg schon durch die Zeitungen allgemein bekannt.

Um weißen Kreuz zur roten

Im ersten Sommermonat gerieten die politischen Ge-...
Um weißen Kreuz zur roten.

Der Duld der Massen öffnet mir die Justizhaustore

Am 18. Juli kam ein Telegramm vom Reichsgericht an die Justiz-...
Der Duld der Massen öffnet mir die Justizhaustore.

Wird nicht der Damm?

Zur Sonntag und Montag: Heiter bis wolfig bei sehr geringer Luftbewegung, heiß, mittags etwa 30 Grad, nördliche Wärme-gewitter.

Weitere Streiks in der Holzindustrie

Nachdem die Chemnitzer Holzarbeiter bereits in der vorigen Woche einen Streikschluß gefaßt hatten, die Holzarbeiterkollektive aber nochmals mit den Unternehmern verhandelt, hat eine Kantonsentscheidung am 15. Juli einstimmig beschlossen, die sämtlichen Holzarbeiterkollektive sofort in den Streik zu treten.

wählt werden konnte. Die oppositiven Kollegen vertreten den Standpunkt, daß in allen Streikenden Sockens fort der Kampf aufgenommen wird für die ursprünglichen Forderungen und die notwendigen Voraussetzungen dazu: Wahl von Kommissionen aus den Betrieben, Mobilisation der ganzen deutschen Holzarbeiter zur Unterstützung des Kampfes.

Am 19. Juli abends begann hier die dritte Tagung des Reichs-Friedenbundes Kaffeehändler mit einem Tagesprogramm vor dem Bundes-

präsidenten General von Horn. Bekanntlich ist der Kaffeehändler-Bund jene feilschige Organisation, die alle Kriegereigenen umfaßt. Außer dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern, der Ehrenhaft an mehreren Veranlassungen teilnimmt, gibt auch die bayerische Regierung bei dieser Tagung offiziell ihr Stillsitzen. Wenn Heist und Rupprecht aufmarschieren, darf natürlich auch die Reichsregierung nicht fehlen. Das Berliner „Tagelohr“ berichtet darüber: „Nach der Reichsregierung wird sich an den feilschenden, indem sie eine Fahrenkompanie im feilschenden marschieren läßt.“ — Wir schlagen vor, daß Herr Seidel, der schwärzpropheten, der Ministerpräsident Heist mit seiner weisheitvollen Fügung den Streik eröffnet. Das gäbe wenigstens ein Gaudi für die Münchener Speiser.

C. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für „Klassenkampf“-Leser, Arbeiter, Angelegte und Beamte im Bezirk Halle-Merseburg

Mag. Hanf, Jüdenstr. 28
Wäsche- und Bettenhaus
Bettdecken - Dampf - Reinigung
Emil Büsch
Nikolaistraße 46
Woll-, Weiß-, Kurzwaren

Bejagen Sie das Union-Theater
Tapeten - Linoleum
S. Nagel, Nikolaistr. 1
O. Kronenberg
Markt 9
Fr. M. Ruhe, Markt 22
Weiß- u. Wollwaren

Strümpfe u. Bleye nur bei C. August Fischer
Carl Reiter
Bogosch
INGER-NÄHMASCHINEN
Mercedes Schuhhaus
C. Ropper - Uhren

J. Dickens, Leder-
Walter Petsch
Saale-Drogerie
„Roter Löwe“
Zentral-Molkerei

Reichskrone
Döb-Gemüse-Kartoffel
Richard Gump
Albert Bohmann

Schuhhaus Neumaier
Hohenmöden

Robert Starke, Neumarkt
Scholle, Neumarkt
Maßhaus Lent
Batter-Postmann, Markt 2

Kleiderstoffe u. Wäsche
Kittel
Schuhhaus S. Zander
Gute Quelle
Das Kaufhaus für Sie Hart

Am besten kaufen Sie bei
Zeits
Forderung
Händlerbörse
S. Bachmann's Wwe.

Empfehle Freitag u. Sonnabend
Louis Dellerreich
Richard Schöbe, Rabenstr. 17

Otto Berlich
Freudiger Hof
Walter Groß

Reinhold Ischner
H. Glöckner
H. Lehman

Rosenberg
Das führende Kaufhaus für
Bekleidung und Aussteuerwaren
K. Worch
Stahlwaren
E. Hoffmann
Heinrich Kerpel, Bahnhofstr. 1/3
Friedrich Ballin, Inh.: H. Grippald

Spart bei der Verbandsparkasse und Bankabteilung
SINGER-Nähmaschinen
Thams & Garts
Teufelshenthal
Metropol-Theater
D. Högel's Wwe.

Kaufhaus S. & M. Crohn
Mifa
Wassleben
Reinhold Einlaur, Neumarkt 6

Otto Kasemann, Chausseest. 7
A. Liebmann
Schuhhaus D. Schaffhäuser
Modenhans Diezler
Woll- u. Weißwaren, Inletten

Solinger Stahlwaren
Pinthus & Ahlfeld
Eisenhandlung Wilhelm Kühne



Klassenkampf

Mitteldeutschland Die mitteldeutsche Arbeiterkraft für die Verteidigung des Vaterlandes der Werttätigen

Wohin in Berlin und den Großstädten der Provinz gleich nach dem Ausbruch des Konfliktes der Gewerkschaften mit der Arbeitgeberseite... Die Arbeiterkraft für die Verteidigung des Vaterlandes der Werttätigen...

Der Standal der heutigen Jugendfürsorge

Bier Jahre Kampj und Leiden von Mutter und Tochter - Dauern verfolgt von Justiz, Wohlfahrts- und Jugendpflegebehörden in Merseburg - Die Inquisition der bürgerlichen Republik

In welcher Weise sich die Wohlfahrts- und Jugendämter sowie die Behörden minderjähriger Kinder von werttätigen Müttern... Der Standal der heutigen Jugendfürsorge...

Beschluß des Amtsgerichts zu, dem wir folgende Stelle wörtlich entnehmen: Das Mädchen ist lächerlich, wie ihre Mutter, und schon...

17. November 1929 Provinzial-, Kreis- und Kommunalwahl

Die deutsche Freiwirtschaftlerbewegung... Die Provinzial-, Kreis- und Kommunalwahl...

Reizig. Der Magistrat ist die Straße. - Sechs Motorräder... Reizig. Der Magistrat ist die Straße...

Scherm. Schöne eingediert. - 20.000 März Brandstaden. Auf dem Gute des Randvors Bedmann... Scherm. Schöne eingediert...



Wunder im Eis. Von Otto Katz. Copyright 1929 by Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 9 118

Die Besatzung des „Malgin“ konnte die Größe der Aufgabe, vor die sie gestellt war... Wunder im Eis...

In der Nacht vom 12. zum 13. Juni löst der „Malgin“ die Anker... Wunder im Eis...

Der Kapitän übernahm eine Ruhepause an, am nächsten Tag... Wunder im Eis...

Morgen ist Großkampftag der mittel-deutschen Briebräte gegen den Krieg! Rüstet zu! 1. August!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290720-11/fragment/page=0009









# Leben · Klaffen · Kunst

Nr. 151 — Sonnabend, 20. Juli 1929

## Reinsdorf / Von Georg Elbing

Die Gründung des Jahres 1917 wurde ich zur Arbeitsleistung nach Reinsdorf kommandiert. Bevor ich dort meine Arbeit in der Fabrik aufnehmen konnte, nahm ich erst einen zehntägigen Urlaub. Ich war mit einem Kameraden zusammen, so machte es doch, wegen der schlechten Ausmaße, auf mich gleich einen starken Eindruck. Meine Gefährtin aus dieser "Kriegszeit" Zeit will ich heute vermissen, aus der Erinnerung herauszuholen.

Als mein Arbeitsantritt hatte ich Gelegenheit, das ganze Reinsdorf zu betrachten. Eine Zweigbahn führt von der Straße nach Reinsdorf zum Werke, das rechter Hand liegt. Daneben führt ein Felder zwischen Gefangener. Eines dehnten sich über den Hof und Kriegerbaracken. Die Gesamtfläche betrug etwa 200 Hektar. Der Hof, "Hofhofen", etwa 2000, davon der größte Teil Frauen. Günstigerweise fand ich in der Nähe ein kleines, zweistöckiges Quartier, das ich mit einem Kollegen aus Reinsdorf bewohnte und brauchte nicht in den verpesteten, von Unrat umgebenen Baracken zu hocken. Diese Wohnbaracken waren primitiv eingerichtet und nach Geschlechtern bemerkt. Die Eingänge vollzog sich die Passage von und zum Werk. Der Hofhofen waren zwei Kammerleute mit aufgeschlagenen Fenstern, die die Kontrolle über die Wälle mit Wägen, die zum Werk jedes Beschäftigten ausgehend wurden, machten. Im Werk selbst gab es dann noch eine besondere, "Waffenkammer".

tion: Der Gefangene hatte aus dem Lager einen Sad Kartoffeln gekauft! Ich soll ihn behalten, damit er nicht! Wo! Ich breche mich entgegen der Aufsicht; verleihe mich abstrakt. In einigen Augenblicken schon saust der harte Kalle an mir vorbei: "Kein Sad voll Kartoffeln noch immer im Arm und läßt was das Zeug hält! Sein und seiner Kameraden Hunger muß wohl sehr groß gewesen sein! Einige Augenblicke später kommt almatistisch leuchtend der Wertschaff, hochrot vor Jörn und Erhöhung bei mir an. "Warum haben Sie den Kalle nicht festgehalten?" fragte er. "Der hat einen Jentner Kartoffeln gestohlen". "So", sage ich gedehnt, "das weiß ich nicht". "Na", sagt er, "ich hab Ihnen doch zugerufen: 'Behalten!'". "Ja", sage ich, "das habe ich gehört, aber ich wollte nicht, wo es herkam, und als ich es gemerkt habe, da war der Kalle schon durchgehauen". "O", meinte der Wertschaff, "wenn ich den Hund gefriert hätte!". "Nach", sagte ich, "lassen Sie ihn man laufen, der hat den Jentner Kartoffeln ehrlich verdient. Wenn die Gefangenen satt zu freien kriegen, brauchen sie nicht zu maßen!" — drehte mich um und ging gemächlich wieder zur Fabrik, während der Wertschaff absehbend den Schwanz von seiner Stirne und aus seiner Nase wippte.

Zum Herbst 1917 verließ auch ich, nicht ohne große Schwierigkeiten, dieses Werk, in dem jeder einer bauernden Lebensgefährtin angeheiratet war. Selbst auf die Gefahr hin, wieder Soldat werden zu müssen, habe ich in den Sad gehauen! Ich wollte einfach nicht mehr dafür sorgen, daß immer mehr Wulver, Dnamit, Sprengkapseln und Nitroglazerin, von den verschiedensten Säuren ganz zu schweigen, mit meiner Hilfe hergestellt wurden, damit ich die Proletarie an den Fronten für den Kapitalismus gegenständig ermorden. Länger konnte ich nicht mehr mit ansehen, wie Frauen und Mädchen einen grauigen, "Hedentob" im Betriebe erleben mußten. Öffentlich haben die Frauen und Mädchen aus dieser tieftraurigen, erbärmlichen Zeit nicht alles vergessen! Die fürchterlichen Unterdrückungen der Arbeiterinnen mit ihren Kindern trieben sie bei der Gefahr des Verhungerns, in die gefährlichsten Betriebe! Schmerz und Unheil findend hallen sich Gewitterwolken am politischen Himmel. Die Welt starrt in Waffeln! Dann der nächste Krieg beginnt, ist nur eine Frage der Zeit! Es kommt! Sie unerschütterlich! Die Frauen haben schon jetzt eine fürchterliche, historische Pflicht zu erfüllen: Kampf! Schärfsten Kampf gegen den imperialistischen Krieg!

## Die drei Leichen / Von einem Arbeiter

Ein kleiner Beitrag zur Kriegsgeschichte, von „unten“ gesehen

Am Oberelb, vor Mühlhausen, in Niederelb. Am 23. Februar 1918 hatte der Franzmann mit viel Sperfekt einen großen Angriff auf unsere Stellung eingeleitet. Vor morgens 6 Uhr an trommelte er auf uns los, bis wir ihm um 2 Uhr „reiß“ erschienen. Das Ergebnis des Tages waren etwa tausend Tote. Von letzteren

schätzte. Sie hatten wohl der Sicherheit des Unterlandes nicht. Der Stollen wurde durch einen in der Nähe einschlagenden biden Bummer eingedrückt, der Unterland bides liehen.



Die Toten waren alle durch die dem Druck nachgebenden Bohlen zerquetscht worden. Der Oberkörper schaute noch zwischen den Trümmern heraus, zwischen den Ästen noch einen Zigarettenstummel, genah er uns freudlich an. Nachdem wir uns ein paar Stunden um ihn bemüht hatten, tat er uns den Gefallen, mitzukommen. Die Gedärme, die zum After rausgedrückt waren, schickten wir zwei Meter nach.

lassen mir eine Woche später eine verhäuterte Feldwache auszubilden. Material nachts, weil wir am Tage durch die vollständig eingetrommelten Gräben nicht mehr umgehen nach unten kommen konnten.

Der zweite war schneller, hatte seinen Kopf mehr, dafür gucken die zerbrochenen Rippen durch die Nase. Dem wollte keiner die Erkenntnis abnehmen. Wollte keiner mit den Fingern zwischen den Rippenstücken herumhaken. Was es ein altes Frontschwein schaffte, nach einem Kleinfeld aus der Schnappsalz.

Es kostete Mühe genug, in dem betreffenden Unterland zu kommen. Die Feldwache war in einen anstehenden Stollen ge-

Der dritte war der Schlimmste. Wir konnten nicht mehr ran, weil das Erdreich nachzulassen drohte. Und unseren Kameraden für immer Gesellschaft leisten, wollten wir auch nicht, so leid sie uns taten. Einer froh vor, hand ein Zan um die Wölben, die den Toten schickten und nun zerren wir mit hob-nut die Bohlen heraus. Der Tote sah sonderbar aus im Gesicht. Der Schädel war ihm aufgeplatzt und aus der Stirne war eine graue Masse herausgetreten über die Nase. Die Augen hingen noch dran, da, wo der Schmutz hart sitzen mochte. Und bei jedem Rud des Fusses stiehe der Tote, als würde er sagen: "Nicht lo!"

Am nächsten Morgen im Juni ist mit einem Male alles in gelles, was nicht leuchtete; ich war gerade in der Gießerei. Da kommt die Kalle mit einem Kalle durch die Fabrik, das große groß und herr, was in einem fort „Laut“ raus! Die Wabe brüllt! Im nächsten Augenblick ist alles in den Höfen des Wertes; aus allen Betrieben kommen die Männer und Frauen in angestrichelter Stoff davonjagen. Die Wertschaff ist gewaltig die Explosionen des brennenden Pulvergeschusses schreien näher als ich mich dem gewaltigen Brandherd, der mich umhüllt hin immer mehr ausbreitete. Auf dem hohen Hof, der den ganzen Pulverbetrieb umgibt, wurde ich heute noch geäußert, gewaltigen Schallpfeils. Ungefähr zwölf Häuser des Betriebes wurden in die Luft geschleudert, begleitet von einem so stark hohen, gelben Flammen. Gegen Mittag war das Drama zu Ende.

Die Pulverhäuser waren ein Rauch der Flammen geworden. Ein großer grauer Alt dieser Tragödie folgte jetzt. Die Opfer der Wertschaff, eine Hundert, zum größten Teil Frauen und Mädchen, waren alle lebend, teils tot, mit fürchterlichen, ausgebluteten Brandwunden bedeckt, aus den Trümmern geborgen.

Die Wertschaff waren vernichtet für den kriegführenden Kapitalismus.

Im nächsten Tage verließen ungefähr 1500 Proletarierinnen und Arbeiter die gefährlichen Betriebe. Am nächsten Tage brachten wir unsere Kameraden die schwarzen Särgen.

Die Wertschaff dieses Wertes ist mir wegen ihres autoritären Auftretens noch sehr gut in Erinnerung. Eines Tages schickte ich in der Wache durch einen der Wertschaff, der mich umhüllte in einem fort „Laut“ raus! Die Wertschaff einhundert hinter ihm läuft ein Wertschaff und rief mir zu: „Feil! Behalten!“ Ich überlege schnell und erkenne die Situa-

## Legende vom toten Soldaten / Von Bert Brecht

Und als der Krieg im fünften Zeug keinen Ausblick auf Frieden bot, Da zog der Soldat seine Konjunktur Und ward den Hektentod.

Der Krieg war aber noch nicht gar, Drum tat es dem Kaiser leid, Daß sein Soldat gefahren war: Es schien ihm noch vor der Zeit.

Der Sommer zog über die Gräber her Und der Soldat schief schon: Da kam eines Nachts eine militärische, ärztliche Kommission.

Es zog die ärztliche Kommission Zum Gottesacker hinaus, Und grub mit geweihtem Spaten Den gefallenen Soldaten aus.

Und der Doktor besah den Soldaten genau, Aber was von ihm noch da war, Und der Doktor fand: der Soldat war to. Und er brühte sich vor der Gefahr.

Und sie nahmen gleich den Soldaten mit. Die Nacht war blau und schön. Man konnte, wenn man seinen Helm aufhatte, Die Sterne der Heimat seh'n.

Sie schüttelten einen feurigen Schnaps In den verweisten Weis, Und hängten zwei Schwelern in seinen Arm Und sein halbschüssiges Weis.

Und weil der Soldat nach Verwundung klinkt, Drum hint ein Pfaffe voran, Der über ihn ein Weihrauchschiff schwingt, Das er nicht hinken kann.

Voran die Musik mit Tschindara spielt einen flotten Marsch, Und der Soldat, so wie er's gelernt, Schmeißt seine Beine vom Marsch.

Und heiderrlich, den Arm um ihn, Zwei Sanitäter geh'n; Schon sieht er noch in den Dreck ihnen hin, Und das darf nicht gefeh'n.

Sie maffen auf sein Leidenhend Die Farben Schwarzweißrot Und tragen's vor ihm her; man sah Vor Farben nicht mehr den Rot.

Ein Herr im Feud schritt auch voran Mit einer gefärbten Brust; Der war sich als ein deutscher Mann Seiner Pflicht genau bewußt.

So zogen sie mit Tschindara Hinab die dunkle Schaulere, Und der Soldat zog taumelnd mit — Wie im Sturm die Fische Schnee.

Die Katzen und die Hunde schrei'n, Die Ratten im Feld pfeifen wüt: Sie wollen nicht fröhlich sein, Weil das eine Schande ist.

Und wenn sie durch die Dörfer zieh'n, Waren alle Weiber da. Die Bäume verneigten sich. Bollmond schien. Und alles schrie hurra!

Mit Tschindara und Wiederseh'n! Mit Weis und Hund und Waff! Und mitten drin der tote Soldat Wie ein beloff'ner Waff!

Und wenn sie durch die Dörfer zieh'n, Kommt's, daß ihn keiner sah: Sowie waren um ihn Mit Tschindara und Hurra.

So viele tanzten und jochten um ihn, Daß ihn keiner sah. Man konnte ihn einzig von oben noch seh'n, Und da sind nur Sterne da.

Die Sterne sind nicht immer da. Es kommt ein Morgenrot. Doch der Soldat, so wie er's gelernt, Zieht in den Hedentod.

Aus „Der Krieg“, das erste Volksbuch vom großen Krieg. Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C 25. Preis: 2,50 Mark.



und Geige: „Freut Euch des Lebens, weil noch das Rämpchen glüht — Ich glaube der Tote mit der Zigarette im Mund lächelt noch immer ...“

Der Frauenüberschuß in Europa. Die Statistik schätzt die Zahl der überflüssigen Frauen in Europa auf 19 Millionen. In der Fortsetzung lagen die Verhältnisse wesentlich günstiger; in Deutschland betrug der Frauenüberschuß nur etwas über eine halbe Million, während nämlich auf 19 224 000 Frauen kamen. Im Jahre 1920 betrug der Frauenüberschuß in Deutschland infolge der Auswanderungen des Weltkrieges 2,5 Millionen. In Frankreich macht der Frauenüberschuß ebenfalls über 2 Millionen aus, ebenso in England. Italien hat einen Frauenüberschuß von einer Million. Rußland hat sogar 4 Millionen mehr Frauen als Männer, während dort das Verhältnis vor dem Kriege kaum günstiger war als in Deutschland. Im allgemeinen kann man sagen, daß sehr Prozent überflüssige Frauen in allen Ländern vorhanden sind und zwar, obwohl meist mehr Knaben als Mädchen geboren werden; doch ist bekanntermaßen unter dem männlichen Geschlecht die Sterblichkeit größer als unter dem weiblichen.



# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: drei Monate 1,20 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, ohne Abrechnunggebühren. Verlag: Arbeiter-Verlag Halle, Postfach 14, Fernruf 2100, 2107

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 10 Pf. für den cm Höhe und Spalte; 1 WZ. im Textteil. Anzeigen: Commerz- und Einzelhandels-Halle, Postfach 1008 48 Fritz Reub, Halle. Druck: Druckhaus Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Verkefensstraße 14. Fernruf 22251. Drahtschlüssel: Klassenkampf Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 20. Juli 1929

9. Jahrgang \* Nr. 151

## Massenstreik gegen den Krieg!

Es gärt in China — Arbeiter und Bauern gegen den Krieg — Der Terror soll den Kriegstreibern helfen — 300 Verhaftungen vorgenommen — 19 Kommunisten öffentlich hingerichtet

### Dem Kampftongreß der Betriebe zum Gruß

—c. Halle, 20. Juli.  
Die Kommunistische Partei begrüßt den Kampftongreß der Betriebsräte, der Bau- und Betriebsdelegierten, der morgen vormittag 10 Uhr im „Volkspark“, Halle, eröffnet wird. Die Teilnahme an diesem entscheidenden Kampftage ist ein Beispiel für die Kampfbereitschaft des mitteldeutschen Proletariats gegen Reformismus und Sozialdemokratie.  
Der Kongreß tritt in einer Zeit erster politischer Konstellation zusammen. Während die Landeskonferenz der Betriebsräte am 21. November 1928 nur die Möglichkeit der Durchführung der Kampftage und der Erörterung der Kriegsgesetze aufzuzeichnen konnte, fällt der Kampftongreß der Betriebe in die Tage des ersten großen, von den Arbeiterpartei der kommunistischen Revolution propagierten Kriegskongresses mit der Sowjetunion. Hinter ihm stehen die ersten öffentlichen Massenstreiks einer neuen aufstrebenden Klasse, die Revolution, Massenstreiks, die als Antwort auf das verheerende Blutbad der Zügellose-Kojaten am ersten Mai in Berlin durchgeführt worden waren. Hinter ihm steht aber auch eine endlose Kette von arbeitgeberfeindlichen Verbrechen der Trübsourgeoisie unter Führung der Sozialdemokratie gegen das Proletariat: Der Bau von Panzerkreuzern, die Erhöhung der Kinderpeinigung, die Erhöhung der Höhe, der Gehälter des Reichsfinanzpräsidenten, das Verbot des RZB, die Unterdrückung und Verhaftung der kommunistischen Arbeiterpresse usw.  
Der Kongreß hat die Aufgabe, aus all diesen Zuständen zu ziehen, die Lehren der kommenden Entwicklung aufzufassen und dem mitteldeutschen Proletariat die besten Methoden und Wege für die Kämpfe in den kommenden Tagen zu zeigen.

Das gesamte mitteldeutsche Proletariat blickt auf diesen Kongreß auf die Tagung der zu seiner Führung in allen kommenden Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit beteiligten Kollegen. Durch die veränderliche Taktik der reformistischen Gewerkschaften ist auch das mitteldeutsche Proletariat für die Kämpfe in die kapitalistische Ziron gespannt. Wir können nur einige Zahlen über das Ausbeutungsverhältnis im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau (westlich der Elbe) angeben. Die Braunkohlenförderung um 42,82 Millionen Tonnen im Jahre 1927 auf 49,97 Millionen Tonnen im Jahre 1928 ist um 7,15 Millionen, was eine Steigerung von 16,7 Prozent der Förderung ausmacht. Die Belegschaftsziffer im Braunkohlenbergbau in derselben Zeit aber nur um 2199 Arbeiter, was eine Steigerung von 7,2 Prozent für das Jahr 1913 gab eine amtliche Statistik über dieses Braunkohlengruben eine Durchschnittsleistung von 3,7 Tonne pro Kopf an. Im dritten Quartal 1927 waren es 6,93, im vierten Quartal 1928 7,66 und jetzt sind es rund 9 Tonne! Und die Lohnfrage? Von Januar 1928 bis Januar 1929 ist der amtliche Durchschnittslohn im Braunkohlengruben um 23 Pfennig pro Tag gesunken. Diese Lohnsenkung ist längst wettgemacht durch die Senkung der Lebenshaltungskosten. Allein vom 5. Juni bis zum 5. Juli 1929 stiegen die Agrarprodukte (Korn, Milch, Butter, Eier) um 8 und die Kolonialwaren um 4 Prozent. Hinter diesen Zahlen stehen Hunger und Elend, Wohnungsnot und alle anderen Schattensseiten der kapitalistischen Ausbeutung, unter denen die einzige Erwerbslosigkeit mit der längste ist.  
Die Gewinne der Unternehmer sind dagegen einfach märchenhaft gestiegen. Die der Braunkohlengruben sind auch besonders bestechend, weil durch die Verflüchtigung der Braunkohlengruben (besonders in unserem Bezirk!) ungeheure Entwertungsmöglichkeiten für diese Industrie entstanden sind. Durch die Verflüchtigung dieser Kohle kann man ungefähr zehnmal so viel Geld gewinnen, als durch ihre Verfeuerung. In einem Bergwerk wird sich die deutsche Industrie durch die künstliche Senkung der Gewinnung vom Naturerzeugnis vollkommen unabhängig machen. Aber das ist nur ein kleiner Auschnitt aus der kapitalistischen Revolution, die sich besonders in unserem Bezirk in den letzten Jahren vollzogen hat. Wir erinnern noch an die gewaltige Leistungssteigerung in der Zementfabrik Wolfen, an die künstliche Verbilligung von Edelfeinen in der Zementfabrik Chemnitz, an die gewaltige Steigerung der Leistungsfähigkeit

### Berteidigt die Sowjetunion!

(Eig. Drahtm.) Schanghai, 20. Juli.  
In allen großen Industriestädten Chinas sind politische Streikbewegungen gegen die Tschiangkai-schek-Regierung ausgebrochen. In Schanghai streiken große Teile der Textil- und Hafenarbeiter. In Kan-ton haben die Hafenarbeiter gleichfalls die Arbeit niedergelegt. In Hankau trafen 10.000 Metallarbeiter eines großen Arsenalis in den Streik. In der Mandschurei steht trotz des Belagerungszustandes der größte Teil der Ostschinabahn-Arbeiter im Streik. In Chabin wurden über 300 Arbeiter verhaftet und mehrere Gewerkschaftsführer öffentlich hingerichtet. Wegen der Gärung unter den mandschurischen Truppen wurden ausgewählte Mannschaften aus den Elitetruppen Tschiangkai-scheks den an der Grenze angeworbenen Einheiten angegliedert. In verschiedenen Truppenteilen kam es bereits zu Meutereien, die blutig unterdrückt wurden. In ganz China finden Protestversammlungen und Demonstrationen statt, in denen die Arbeiter und Bauern gegen die Provokationspolitik Tschiangkai-scheks Protest erheben und ihre Solidarität mit Sowjet-Rußland zum Ausdruck bringen. In den Provinzen Kwangtung und Fukien erhebt sich eine neue Welle von Bauernaufständen.

### 19 Kommunisten handrechtlich erschossen

(Eig. Drahtm.) Peking, 20. Juli.  
Auf Veranlassung des Marischalls Tschianghwei-schang ist auch in den drei östlichen Provinzen der Kriegszustand erklärt worden. Die Verwaltung ist von den Militärbehörden übernommen worden. Die chinesische kommunistische Partei wurde außerhalb des Gebietes lebend erklärt. 19 chinesische Kommunisten wurden handrechtlich erschossen. Diese Bluttat wird aufgeführt!

### Die Außenmongolei im Bündnis mit der Sowjetunion

Die Regierung der Außenmongolei hat nach Meldungen aus Urga dem sowjetrussischen Gesandten erklärt, daß sie gemäß dem Bündnis mit Rußland die Sowjetunion unterstützen werde. Die mongolische Regierung erklärte weiter, daß sie sofort Maßnahmen zum Schutze der mongolischen Grenze gegen mögliche Einfälle von chinesischer Seite getroffen habe. Die Außenmongolei hat bekanntlich im Jahre 1926 mit der Sowjetregierung ein Bündnis geschlossen.



Nanking, öffentliche Hinrichtung revolutionärer Arbeiter durch Tschiangkai-schek

(Fortsetzung auf Seite 2)